

„Zum Gedenken an den Husarenobristen Heinrich Medicus als erstem Sammler badischer Volksagen wurde im Auftrag der „Badischen Heimat“ durch Rektor Emil Baader im „Schwanen“ eine Medicus-Stube eingerichtet und am 8. September 1957 in einer Feier der Öffentlichkeit übergeben.“¹ Bereits am 13. Juni 1957 kündigte die Kehler Zeitung dieses bedeutsame Ereignis an. „Als im vergangenen Jahr die Hanauer Hebelstube in Odelshofen und bald darauf die Moscheresch-Stube in Willstätt eröffnet wurden, sprach man davon, daß auch Lichtenau, dem letztes Jahr das Stadtrecht wieder verliehen wurde, eine Heimatstube erhalten soll. Dieser Plan wird nun verwirklicht. Der Landesverein Badische Heimat und der Historische Verein für Mittelbaden haben mit der Sammlung des Materials begonnen. Mittelpunkt der Stube wird eine handkolorierte Wiedergabe des Bildnisses von Heinrich Medicus sein, der als Sammler von Volkssagen unvergessen ist.“

Am 17. Juli 1957 schrieben die Badischen Neuesten Nachrichten in der Ausgabe Kehl: „Die Frage, ob die Stadt Lichtenau ein Heimatmuseum oder eine Heimatstube erhalten soll, wurde dahin entschieden, daß zunächst einmal durch den Landesverein Badische Heimat im Benehmen mit dem Historischen Verein für Mittelbaden eine Heinrich-Medicus-Stube als Lichtenauer Stube eingerichtet werden soll. Das Hanauer Heimatmuseum in Kehl dient bereits dem ganzen Kreisgebiet. Ein Museum ist nur zu gewissen Stunden zugänglich. Eine Heimatstube aber steht mitten im Leben.“ Desweiteren wird wertvolles Material beschrieben, welches hierfür gesammelt wurde.

Der folgende Abschnitt der gleichen Ausgabe erklärt, warum im Volksmund der Lichtenauer diese Heimatstube später oft auch als „Goethestiwel“ bezeichnet wurde. „Den Forschungen von Dr. Johannes Beinert haben wir es zu danken, daß wir Näheres über den Besuch Goethes in Lichtenau erfuhren. Gemeinsam mit Friederike Brion hat der damals 23jährige Student Goethe von Sesenheim aus, das nur wenige Kilometer von Lichtenau entfernt, jenseits des Rheines liegt, Lichtenau besucht. Sie waren bei dem Amtmann Johann Daniel Schübler zu Gast. Leider fiel das alte Amthaus dem letzten Krieg zum Opfer. Auch Friederikens Vater und Goethes Jugendfreund Lenz weilten damals – am 1. Juni 1772 – in Lichtenau. So werden auch die Bilder des jungen Goethe und Friederikens einen Platz finden in der Lichtenauer Stube, nicht zu vergessen die Hanauer Trachtenbilder.“

Am 16. August 1957 schrieb die Kehler Zeitung, dass die vorbereitenden Arbeiten für die Lichtenauer Heimatstube nunmehr abgeschlossen sind und dass insgesamt 15 einheitlich gerahmte handkolorierte Bilder beschafft werden konnten. „Das mit dem Wappen von Lichtenau geschmückte Gäste- und Gedächtnisbuch konnte durch eine Reihe weiterer Beiträge ergänzt werden.“ Laut Gästebuch wurde die Medicus-Stube am Samstag, den 24. August 1957 eingerichtet.

Die bisher erwähnten Zeitungsartikel waren bei den vorbereitenden Arbeiten von Emil Baader in das Gästebuch eingeklebt worden. Um Zeitungsberichte über die stattgefundene Einweihung hatte sich später allerdings niemand gekümmert. Bei meiner Suche wurde ich fündig und entdeckte im Hanauer Museum in Kehl, dass die Zeitung ihre Leser einstimmte, indem sie bereits in den Tagen davor vier Mal jeweils eine ganze Seite dem Sagensammler Heinrich Medicus gewidmet hatte. Mit dem Untertitel „August Feßler sprach über Heinrich Medicus“ wurde am Montag, den 9. September 1957 über die Eröffnung der Lichtenauer Heimatstube berichtet. „Die Gedächtnisfeier im Lichtenauer Rathaus war trotz des lockenden Oehmdwitters einigermaßen gut besucht. Bürgermeister Britz konnte unter zahlreichen einheimischen und auswärtigen Gästen Landrat Schäfer und eine Großnichte des Apothekers Wagner, des vertrautesten Freundes von Medicus, willkommen heißen.“ In einem weiteren Abschnitt war zu lesen: „Die Feier wurde durch die klangvollen Darbietungen der Lichtenauer Trachtenkapelle und des Lichtenauer Männerchors nach der musischen Seite hin ergänzt. Zum ersten Male erklang das von Albert Schneider vertonte Lichtenauer Heimatlied in schön durchharmonisiertem Bläsersatz (Bearbeitung von Lotterer), nachdem schon der Dichter des Liedes, Georg Lauppe, zu Eingang der Veranstaltung den Text vorgetragen hatte. Nach der Feier begab man sich zu einem gemütlichen Beisammensein in die Heimatstube im Schwanen, wo inmitten anderer heimatgeschichtlicher Bilder und Erinnerungsstücke das farbige Bildnis des Husarenobersten Medicus an der Wand grüßt.“

Der Zeitungsbericht endete mit folgendem Abschnitt: „Erwähnt mag noch werden, daß es sich die Gemeindeverwaltung Lichtenau angele-



Die Medicus-Stube im Gasthaus zum Schwanen in Lichtenau

gen sein ließ, die Schrift auf dem Grabstein von Medicus neu herrichten zu lassen. Sie war unter einer dicken Schicht von Staub und Moos unleserlich geworden. Nun ist sie wieder klar und frisch. Hoffentlich wird sie künftighin mit Aufmerksamkeit gelesen, und hoffentlich bleibt auch das durch diesen Heimattag aufgefrischte Erinnerungsbild auf lange Zeit hinaus sichtbar und lebendig. Der alte Husarenoberst hat das um seine Hanauer Wahlheimat verdient.“

Die Teilnehmer der Einweihungsfeier hatten sich am 8. September 1957 im Gästebuch eingetragen. Der erste Eintrag war von Landrat Schäfer und Bürgermeister Britz gemeinsam unterschrieben. Es folgten Dankesworte von August Feßler. Emil Baader von der Badischen Heimat schrieb: „Mögen Viele sich dieser Medicus-Stube, der dritten Heimatstube des Hanauerlandes, freuen.“ Die zweite Seite beginnt mit: „Als Angehörige alteingesessener Lichtenauer Familien wünschen wir der Medicus-Stube gebührende Beachtung“, in gleicher Schrift unterschrieben von Elisabeth Lauppe, Buchbindermeisterin“. Emil Baader hatte drüber geschrieben: I. Patronin. Etwa zehn Zentimeter darunter ist zu lesen: „In grosser Freude über die Medicus-Stube im geliebten Lichtenau - Emmy Leimback geb. Schoch“. Ganz unten auf der dritten Seite stehen die Worte: „So viel Anhänglichkeit und Treue bedeutet große Freude und Verpflichtung - Hanna Rechner-Bertsch und Robert Rechner“. Emil Baader hatte über Hannas Namen „II. Patronin“ geschrieben.

Zwei Seiten weiter finden wir im Gästebuch folgendes Bild:



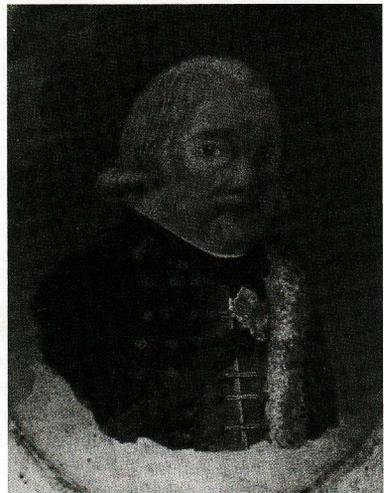
*„Zerstörung von Lichtenau“
Wiedergabe einer farbigen Zeichnung von Heinrich Medicus.*

„Am 16.12.1957 für die „Medicus-Stube“ gestiftet von Frau Emmy Leimbach-Schoch, Karlsruhe, Tochter des Lichtenauer Apothekers C. F. Schoch, Großnichte des Lichtenauer Apothekers Gustav Wagner, des getreuen Freundes von Medicus“.

Danach gibt es im Gäste- und Gedächtnisbuch noch dreizehn beschriebene Seiten. Der letzte Eintrag ist vom 25. November 1985. Da steht: „Nach einem gelungenen Vortrag des Historischen Vereins Mittelbaden – Bezirksverein Kehl/Hanauerland – über die berühmte Stadt Straßburg (oder: Strasbourg), dargeboten von Herrn Helmut Schneider, Kehl-Kork, mit ca. 75 Zuhörern im Bürger-saal des Rathauses in Lichtenau, haben sich zum Abschluß versammelt: Jochen Rothfuß - Bgm, Helmut Schneider - Hanauer Museum Kehl, Elke Hufnagel, G.Koch, Folke Stengel, Erika und Friedrich Stengel, der Name des Vorsitzenden der Ortsvereinigung des Historischen Vereins ist unleserlich, Rudolf (Zuname unleserlich), Lisbeth Lauppe, Helga Rothfuß, Gerhard Feßler, Albert Ludwig, Anita Ludwig, Martin Giner, Lioba Giner, Karl Lauppe, Lydia Lauppe und zu guter Letzt Helmut Spengler und Edith Spengler.“

Bei diesem Zusammentreffen gehörte die alte, holzvertäfelte Gaststube längst der Vergangenheit an. Anfang der 1970er Jahre war modernisiert worden. Toiletten über dem Hof konnten den Gästen nicht mehr zugemutet werden und der Zeitgeist hatte keinen Gefallen mehr an urwüchsiger Gemütlichkeit. Die Heimatstube hatte ihren Charme verloren. Die gesammelten Stücke hingen jetzt in modernen Räumen, sie wurden nach wie vor bewundert, aber die Lichtenauer gingen jetzt nicht mehr in die Medicus-Stube oder ins Goethestüwe, sondern in den Schwanen. Das war immer noch eine gute Adresse, so etwas wie das erste Haus am Platze. Hildegards Kochkünste bleiben unvergessen, genauso wie die schmackhaften Buffet-Variationen der Tochter Ute. Wenn Gäste kamen, die sich für die Lichtenauer Heimatgeschichte interessierten, dann wurde Fritz Stengel gerufen, der sich bestens auskannte. Gerne erinnert man sich an viele schöne Feste, besonders Hochzeiten, auch im neu renovierten Schwanen. Aber nach dem plötzlichen Tod des Schwanenwirts Otto Bertsch und wegen Krankheit von Hildegard und Ute Bertsch wurde die Gastwirtschaft zum 1. November 1985 verkauft, bzw. auf Rentenbasis übergeben, was sich als folgenschwerer Fehler herausstellen sollte. Der neue Wirt schaffte es innerhalb weniger Jahre, die Gäste zu vergraulen und verkaufte weiter, ohne sich um seine eingegangenen Verpflichtungen zu kümmern. Was die Einrichtung der Medicus-Stube betrifft, so bediente er sich freimütig und machte vermutlich alles zu Geld, was ihm unter die Finger kam. Fritz Stengel hatte sich wochenlang die Hacken abgelaufen, um für den Heimatverein zu retten, was zu retten war, aber so nach und nach war fast alles verschwunden. Die Porträts von Goethe und Friederike waren sicher begehrt, das Gästebuch hatte anscheinend niemand haben wollen, das hat er dann irgendwann rausgerückt, weil Fritz Stengel nicht locker ließ. Glücklicherweise ist uns dieses gute Stück erhalten geblieben.

Der Mittelpunkt der Heimatstube, die handkolorierte Wiedergabe eines Bildnisses von Heinrich Medicus, ist leider auch verschollen. Lediglich eine ziemlich schwache Schwarz-Weiß-Kopie konnte ich noch irgendwo ausfindig machen. Egal, wo sich dieses Kleinod auch befinden mag, im Heimatmuseum Lichtenau wäre es sicher besser aufgehoben. Im Schwanen wurden gerne die Feste des Lebens wie runde Geburts-



*Medicus-Porträt aus der Medicus-Stube
im Schwanen*

tage, Taufen, Kommunionen, Konfirmationen und Hochzeiten gefeiert. Deshalb könnte es möglich sein, dass in dem einen oder anderen Familienalbum ein Foto steckt, auf dem das Porträt von Heinrich Medicus im Hintergrund zu erkennen ist. Sollte sich irgendwo ein solches Foto finden lassen, dann würden wir uns sehr darüber freuen, wenn wir eine Mehrfertigung für das Archiv des Heimatvereins Medicus erstellen dürften. Bitte melden Sie sich gegebenenfalls bei uns.

Aus dem Gasthaus zum Schwanen ist inzwischen ein griechisches Restaurant mit dem Namen „Artemis“ geworden. Man kann sich wieder wohlfühlen dort, der Wirt ist freundlich und zuvorkommend, die Küche lecker, und wer griechische Gerichte nicht mag, der bekommt auch ein Steak oder Schnitzel. Von einer Medicus-Stube, die sich früher einmal in seinem Gasthaus befand, hat der neue Schwanenwirt vermutlich noch nie etwas gehört. Damit steht er sicher nicht alleine da, denn vielen jungen Lichtenauern dürfte es genau so gehen.

Edeltraud Link

Literatur und Quellenangaben:

„Burg, Stadt und Gericht Lichtenau“ von Ludwig Lauppe

2. Auflage, 1998 - Herausgeber: Lisbeth Lauppe, Dr. Wilhelm Lauppe, Ludwig Uibel

Die zitierten Ausgaben der Kehler Zeitung und der Badischen Neuesten Nachrichten

Gäste- und Gedächtnisbuch der Heinrich Medicus-Stube im Gasthaus zum Schwanen, Lichtenau

Informationen von Ute Offermann, geb. Bertsch,

Tochter von Otto Bertsch und Hildegard geb. Feßler

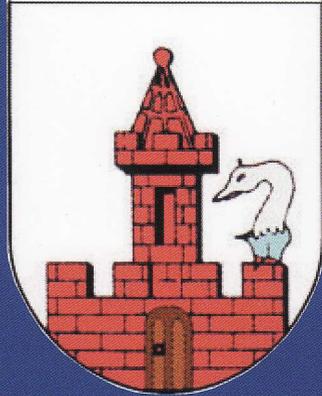
¹ BSGL, S. 548



**Heimatgruß
aus Lichtenau
2011**

Es grüßen

Lichtenau



Ulm



Muckenschopf



Grauelsbaum



Scherzheim





Lichtenau - Im Bresteneck